

ausweichende Antworten zu geben, ja er drückte bald selbst Zweifel aus, ob es wirklich geschehen werde, setzte aber, da er das baldige Eintreten der Stunde zu weissagen angefangen hatte, hinzu, vielleicht kommt noch vor dem zeitlichen Strafgerichte die Stunde z. B.

12, 107. Sind sie sicher, das nicht ein vertilgendes Ereigniß des Strafgerichtes Allah's sie heimsucht oder das die Stunde sie plötzlich überrascht, ohne das sie es vermuthen.

Um's Jahr 619 — 620 endlich war in seiner Seele die Idee einer zeitlichen Strafe (wenn er je daran geglaubt hat) verbraucht, während die Stunde seine Phantasie vollends erfüllte, und er sprach daher nichts mehr von der erstern, verfasste aber einige der poetischsten Süren des Koräns, in welchen er das Weltgericht und dessen Schrecken beschreibt.

So weit konnten wir den Uebergang als Glauben und Selbsttäuschung erklären, aber da er kunstreich durch Einschreibungen, Abänderungen und Auslassungen die frühern Weissagungen zu verwischen sucht, müssen wir ihn des absichtlichen Betruges schuldig halten. Wer ist jedoch im Stande, bei krankhaften Seelen oder Frömmern die Grenze zwischen Betrug und Selbsttäuschung anzugeben? Die von jenen Menschen, welche die Religion zum Geschäft machen, im socialen und politischen Leben angeordneten Uebel sind so groß, das man es nicht oft genug wiederholen kann, das auch Selbsttäuschung, wenn sie so weit getrieben wird, von der Moral als selbst verschuldet verdammt werden muß.

Ende des ersten Bandes.

Nachtrag zum ersten Bande.

Zu S. 19.

Tha'labi, Tafsyr 2, 58, stellt die Ansichten der ältesten Korän-erklärer über die Çäbier im Auszuge zusammen. Die wichtigste ist die des Kalby, weil er der gelehrteste arabische Archäolog ist. Sie sind, sagt er, Leute zwischen den Juden und Christen, rasiren die Haare in der Mitte des Kopfes und entmannen sich قوم بين اليهود وَالنصارى يحلِقون اوسانهم رؤوسهم ويجبون مذاكيرهم. Der Ausdruck für entmannen (exstirpant testiculos suos) ist so bestimmt, das er nicht figürlich gemeint sein kann, und ist also wohl auch die Stelle in Matthäus 19, 12 wörtlich zu nehmen. Es ist klar, das hier von Asceten die Rede ist und nicht bloß von Häretikern im gewöhnlichen Sinne. Es gibt heutzutage noch Bruderschaften von Çüfies, deren Glaubensansichten von denen der übrigen Moslime grundverschieden sind, die aber dennoch unter den andern Moslimen leben und von ihnen als Heilige verehrt werden. Das mag auch das Verhältniß der Çäbier zum Volke gewesen sein. 'Abd al-'Azyz b. Yahyà [wahrscheinlich Kinâny, welcher unter Mâmûn nach Baghdâd kam und nach 230 starb] sagt, das die Çäbier verschwunden und keine Spur von ihnen übrig sei. Zur Zeit des Mohammod gab es noch Çäbier, und eine Bestätigung, das die Bewegung von ihnen veranlaßt wurde, finden wir darin, das einer seiner Schüler ('Othmân b. Mat'ûn vgl. S. 389) ernsthaft im Sinne hatte, sich zu entmannen. Zu solcher Narrheit konnte der gute Mann doch nur durch Beispiele verleitet werden und ohne solche Vorbilder hätte er gewiß so wenig daran gedacht, als jetzt Jemand daran denkt.

Zu S. 35 Note.

Weil jetzt die koränische Orthographie allgemein angenommen und als die einzig richtige angesehen wird, so ist sie in der Note S. 35 in مرة beibehalten worden. Wir lernen aber aus Tha'laby, Tafsyr 2, 96, dafs es verschiedene Arten gab, dieses Wort oder vielmehr das entsprechende Masculinum auszusprechen. Er sagt:

في مرة أربع قرات قرأ الحسن بين المرّ بفتح الميم وتشديد الراء جعله عوضاً من الهمزة وقرأ الزهري المرء بضم الميم والهمزة وحكى يعقوب عن جده بكسر الميم والهمز وقرأ الباقر بفتح الميم والهمز; dieses Wort wird auf viererlei Arten gelesen: Ḥasan spricht al-Marro, Zobry spricht al-Mor'o, der Großvater des Ya'kûb las al-Mir'o, die Uebrigen sprechen al-Mar'o. Das Femininum wird jetzt al-Marra ausgesprochen. Im Alterthum war aber der Endconsonant deutlich vernehmbar und das Wort lautete al-Marrato und wenn das zweite a verschlungen wurde, al-Marrto.

Nach christlichem Sprachgebrauch setzt man مرت Mart vor die Namen heiliger Frauen, besondere der Maria. Diese Gewohnheit ist wohl den Syrern entnommen, welche ihre Heiligen resp. Mar und Mart tituliren, allein das Wort ist ebensowohl arabisch als syrisch, denn مرت ist nur eine andere Orthographie statt مرة. Zu bemerken ist, dafs auch alsayyida Mart Maryam vorkommt (z. B. im Evang. de Inf. c. 11 und 15). Da Sayyida Herrin heifst und den Artikel hat, während Mart ohne Artikel ist, so scheint Mart wirklich als ein Theil des Eigennamens betrachtet zu werden, wie bei uns in manchen Fällen St., und Epiphanius hatte Recht, Marthana Martus zu schreiben.

Zu S. 66.

Es ist zweifelhaft, wie Moḥammad den Namen Abraham aussprach: Ibn 'Abbās soll Ibrāhām ابراهام gesprochen haben, Zayd b. 'Amr sprach Ibrāhīm oder Abrāhīm ابراهيم, in den Korānexemplaren der Moslime von Syrien war ابراهام geschrieben. Wenn sich auch schon sehr früh die Aussprache Ibrāhīm unter allen Moslimen geltend gemacht zu haben scheint, so kann dieser Name doch nicht als Beweis dessen angeführt werden, was ich S. 66 beweisen wollte.

Zu S. 102.

Das Substantif loḳma, ein Bissen, kommt häufig vor, aber das Verbum لقم ist selten. Ich schreibe daher aus Dzohaby (unter Ḥasan b. Aby-l-Ḥasan) eine Stelle ab, in der wir es finden: قال عوف عن عوف قال كان الحسن ابنا لجارية لام سلمة [امر المؤمنين] فبعثتها لحاجة فبكى الحسن فرقت عليه ام سلمة فوضعت في حجرها فلقمته ثديها فدرّ عليه ورضع فكان يقال ان المبلغ الذي بلغه الحسن من الحكمة بذلك اللبن الذي شربه منها

Zu S. 125 Note.

Ḥanānan kommt auch einmal im Korān (19, 14) vor und wird dort durch Mitleid rahmatan erklärt. Soyûly, Itkân S. 272.

Zu S. 161.

Ernest Renan sagt in einer Note, Revue Germ., Tome 12 p. 6: J'objecterai aux raisonnements que vient de faire M. Sprenger que le nom de Mohammed se trouve sous la forme Moamédys dans une inscription grecque de la province d'Arabie, antérieure de cinq siècles à l'hégire. Boekh, Corpus inscript. graec. n°. 4500; Letronne, Analyse critique des inscr.; de Vidua (Paris 1828) p. 19—20.

Osiander, Zeitschr. d. d. morgenl. Ges. Bd. 15 S. 397, bezieht sich wohl auf dieselbe Inschrift, wenn er sagt: Auch ein Moamédos aus dem Jahre 113 n. Chr. ist gewifs der älteste bis jetzt bekannte Moḥammad.

Wenn auch später die Byzantiner den Namen des arabischen Propheten auf diese oder ähnliche Art schreiben, so wäre doch immer noch denkbar, dafs Moamédys für مومعد oder ein andres Wort stünde. Wenn es aber für محمد steht, so wird nur die von den Moslimen gesammelte Liste von Männern, welche Moḥammad hiefsen, um einen Namen vermehrt.

Zu S. 306.

Nach einer Tradition des Masrûk, von 'Āyischa, welche in der Beschreibung des Mirâg ihren Platz finden wird, soll es Zeile 1 und

2 heißen: „eines Tages, als sich Mohammed bei dem äußersten Sidrabaum befand, war der Baum mit Glanz und Herrlichkeit bedeckt.“

Zu S. 324.

Abû Dzarr soll das Çalât schon drei Jahre, ehe Mohammed auftrat, verrichtet haben. Vergl. S. 454 und 456.

Zu S. 344 Note 2.

In Tha'laby, Tafs. Bd. 1 S. 15, ist eine andere Version dieser Tradition, nämlich von Çadaqa b. 'Abd al-Rahmân, von Rawḥ b. Kâsim, von Abû Ishâk. In dieser Version wird Abû Maysara nicht genannt und die für uns wichtigen Worte lauten:

خشيت ان يكون خالطي شي

Berichtigungen.

S.	Z.			
6	7	"	noch	" nach
16	21	"	ungebildete	" ungelehrte
24	29	"	denen	" den
37	7	"	S. 253	" S. 253 u. S. 290, auch Taysir S. 298
54	26	"	Kâb	" Kâ'b
55	38	"	Thâlaba	" Tha'laba
63	28	"	S. 134	" S. 134 und Tha'laby, Tafs. 2, 84
72	letzte	"	gewesen.	" gewesen (vergl. Kor. 2, 29).
74	32	"	Ghadûba	" Ghadhûba
76	24	"	Fâludza	" Fâludza
81	20	"	Neffe	" Vetter
128	38	"	ein	" im
134	27	"	671	" 571
212	26-27	"	werde ... sei	" werden ... seien
249	letzte	"	Kor. 6	" Kor. 23, 93
271	6	"	Ergänzung	" Erzählung
278	12	"	entsprechenden	" Entsprechungen
294	16	"	an	" um
295	27	"	den Zeugnissen	" dem Zeugnisse
301	10	"	Belohnung	" Belehrung
303	20	"	verkennen	" erkennen
317	28	"	Nocturnus	" Nocturnen
322	36	"	sie	" er
357	9	"	Taghûta	" Taghûte
368	14	"	alhûriy	" albâriy
378	9	"	Chosroes	" Chosroen
389			Note 4 ist zu streichen.	
390	11	"	ahmt ihr ihr Beispiel nach?	lies: habt ihr von ihr etwas gekauft?
400	12	"	Aby Mo'yt	lies: Aby Mo'ayt
456	28	"	'Abasa	" 'Anbasa
462	8	"	zerrissen	" zerrissenen.